



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Hauptausschuss	08.11.2010	zu 2.1
Ausschuss Kunst und Kultur	09.11.2010	
Ausschuss für Umwelt und Grün	23.11.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### Archäologische Ausgrabungen des Römisch-Germanischen Museums am Kennedy-Ufer in Köln-Deutz

Im Rahmen der Bauarbeiten zum Hochwasserschutz und zum Regionale-Projekt „Rheinboulevard“ ist es in Deutz zu teilweise bedeutenden archäologischen Funden gekommen. Der weitere Umgang mit diesen Funden und mögliche Auswirkungen hieraus auf die Realisierung des Regionale-Projekts „Rheinboulevard“ sowie auf den geplanten Hochwasserschutz einschließlich der haushaltswirtschaftlichen Konsequenzen bedürfen der zügigen Klärung.

Vor diesem Hintergrund bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche archäologischen Funde wurden bis jetzt freigelegt, welche sind noch zu erwarten und welche archäologische Bedeutung haben diese Funde?
2. Welche Überlegungen bestehen, die Funde, in Vereinbarkeit mit den Anforderungen des Hochwasserschutzes und der Realisierung des rechtsrheinischen Vorzeiprojekts „Rheinboulevard“, zu sichern und ggf. zu präsentieren?
3. Welche Auswirkungen hat dies auf die Finanzierung der Projekte, insbesondere auch mit Blick auf die Regionale-Förderung des Landes und die zeitliche Planung?
4. Welches Dezernat ist federführend für die Abwicklung der Projekte zuständig, wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der beteiligten Verwaltungsfachbereiche sowie

die Abstimmung mit dem Fördergeber Land und wann werden Bezirksvertretung und zuständige Ratsausschüsse beteiligt?

5. Wie soll die Öffentlichkeit über die weitere Entwicklung der Projekte und die archäologischen Funde einbezogen werden?

Antwort der Verwaltung:

zu 1.:

Bei den Untersuchungen, die das Römisch-Germanische Museum der Stadt Köln seit einigen Wochen am Kennedy-Ufer in Köln-Deutz unternimmt, kamen bedeutende Neufunde zutage, in denen sich die 1700jährige Stadtgeschichte von Deutz widerspiegelt.

Freigelegt wurden die mehr als 4 Meter mächtigen Festungsmauern des spätrömischen Kastells Divitia-Deutz, das Kaiser Constantin Anfang des 4. Jahrhunderts zum Schutz vor germanischen Angriffen auf das römische Reich errichten ließ.

Inmitten der Kastellmauern gründeten die Franken spätestens im 9. Jahrhundert Alt Sankt Urban als Pfarrkirche des frühmittelalterlichen Zentralortes ‚Civitas Divitia‘. Im Umfeld der Kirche wurden die Verstorbenen der Kirchengemeinde Alt St. Urban bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert beigesetzt. Kirche und Friedhof wurden 1784 nach einem verheerenden Hochwasser aufgegeben.

Die Grafen von Berg, eines der einflussreichsten Adelsgeschlechter am Niederrhein, errichteten in unmittelbarer Nachbarschaft zur Pfarrkirche im 12. Jahrhundert einen gewaltigen steinernen Wehrturm mit 4 Meter starken Basaltmauern. Die Grundmauern dieses Turmes reichen noch mindestens 3 Meter tief in den Untergrund.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Deutz ein bedeutender preußischer Militärstandort. Über den mittelalterlichen Ruinen entstand die preußische Kürassierkaserne, an die heute das Reiterdenkmal erinnert. 1882 erbauten preußische Ingenieure auf dem Kasernengelände einen Erddamm mit dem Kopfbahnhof der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Bei den Ausgrabungen kamen Dammmauern, Ziegelfundamente und der Unterbau einer Drehscheibe zum Wenden der Lokomotiven ans Tageslicht.

Die archäologischen Untersuchungen des Römisch-Germanischen Museums konzentrieren sich derzeit auf die Achse der künftigen Hochwasserschutzwand. Diese Arbeiten stehen unter besonderem Zeitdruck, da große Teile des Stadtteils Köln-Deutz in den kommenden Monaten besonders von Hochwasser gefährdet sind. Dankenswerterweise hat das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen Mitarbeiter für die Ausgrabungen abgestellt, um den hohen Termindruck aufzufangen. So ist es möglich innerhalb der Trasse alle Befunde sorgfältig zu dokumentieren.

Bei einer Flächengrabung im Bereich des zukünftigen Rheinboulevards würden die bislang nur innerhalb der Hochwasserschutzachse freigelegten Befunde vollständig erschlossen. Innerhalb der Untersuchungsfläche liegen der Westteil des spätrömischen Kastells mit Innenbebauung (Kasernen), Verkehrswege, Abfall- und Materialentnahmegruben, der vollständige Kirchengrundriss Alt St. Urban und große Teile des zugehörigen Friedhofes. Der mittelalterliche Wehrturm und die Unterbauten des preußischen Bahndammes scheinen durch die bisherigen Untersuchungen bereits weitgehend erschlossen zu sein.

zu 2.:

Um den Eingriff in das Bodendenkmal so gering wie möglich zu halten, wird die Hochwasserachse auf 3,0 m, abschnittsweise auf 1,6 m verengt. Die Trassenbreite außerhalb des Bodendenkmals beträgt 6,0 m. Darüber hinaus ist es gelungen, die Achse der Hochwasserschutzwand so zu verschwenken, dass sie den mittelalterlichen Wehrturm nicht berührt und dieser vollständig erhalten werden kann.

Im kommenden Jahr sollen die archäologischen Ausgrabungen im Bereich des Rheinboulevards auf 4.000 Quadratmeter Fläche erweitert werden. Die Planungen sehen eine Grünfläche, den parallel zum Rheinufer verlaufenden Boulevardweg und die markant zum Rhein abfallende Freitreppe vor.

Bereits seit dem Jahr 2008 ist sicher gestellt, dass der Nordwestturm des spätrömischen Kastells – im Volksmund Schinkenkessel genannt – dauerhaft erhalten und sichtbar in die Freitreppe zum Rhein einbezogen wird.

Auch die bei den Ausgrabungen freigelegten Denkmäler sollen in der künftigen Neugestaltung des Kennedy-Ufers angemessen und ästhetisch anspruchsvoll integriert werden. Daher werden die Neufunde – d.h. die Kirchenruine Alt Sankt Urban, der mittelalterliche Wehrturm und der preußische Bahnhof – vom Berliner Architekturbüro Planorama in die Planung eingearbeitet. Die neuen Entwürfe sollen in den kommenden Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ziel ist es, den eindrucksvollen Denkmälerbestand in das Projekt Rheinboulevard einzubetten und auf diese Weise die reiche Geschichte von Deutz für die Menschen erfahrbar zu machen.

zu 3.:

Die finanziellen Auswirkungen, die durch die o. g. Befunde eintreten werden, können noch nicht abgeschätzt werden. Die Verwaltung stellt die vermutlichen Mehrkosten zur Zeit zusammen.

Festzuhalten ist jedoch, dass es bisher zu Zeitverzögerungen und zum Teil zu einem Baustopp im Rahmen des vergebenen 1. Bauabschnittes – Abtrag des Dammes und Bau der Hochwasserschutzmauer – gekommen ist. Der Auftragnehmer hat hierfür schon Mehrkosten geltend gemacht. Die derzeit mit der Bezirksregierung in Abstimmung befindliche Verlagerung der Hochwasserschutzmauer im Bereich des mittelalterlichen Wehrturms und die Vorgaben von Seiten der Bodendenkmalpflege zum Schutz der Befunde (Reduzierung der Bau-trasse Hochwasserschutzwand auf 1,6 m) werden ebenfalls zu Mehrkosten führen. Darüber hinaus werden die noch anstehenden Ausgrabungen auf einer Fläche von ca. 4.000 qm zu weiteren Mehrkosten führen. Hierdurch werden Flächen blockiert, die als Baustelleneinrichtungsfläche für den Bau der Treppe ursprünglich vorgesehen waren. Das bedeutet einen Mehraufwand durch ein eingeschränktes Baufeld während der Baumaßnahme Treppe. Das Landschaftsarchitekturbüro Planorama ist kurzfristig mit der Prüfung beauftragt worden, inwieweit sich wesentliche Elemente der archäologischen Befunde in die Gestaltung des Rheinboulevards integrieren lassen. Die Erhaltung, Sichtbarmachung oder Kennzeichnung der Befunde wird ebenso Kosten verursachen.

Alle hier nur kurz skizzierten Kosten sind nicht in dem Budget des Projektes Rheinboulevard vorgesehen und müssen gesondert bereitgestellt werden. Aus diesem Grunde ist das zuständige Landesministerium und die Regionale 2010 Agentur in alle wesentlichen Überlegungen von Anfang an intensiv eingebunden. Konkrete Verhandlungen über eine weiter-

gehende Förderung können erst aufgenommen werden, wenn erste Kostenschätzungen vorliegen. Hierfür muss jedoch zunächst das Einvernehmen mit den beiden städtischen Denkmalbehörden über die Integration der sichtbar zu machenden Befunde erzielt werden. Die Verwaltung schätzt, dass dies bis Ende November / Anfang Dezember erfolgt ist.

zu 4.:

Das Gesamtprojekt Rheinboulevard wird federführend von Dezernat VI – Planen und Bauen durchgeführt. Beteiligt sind die Ämter: Amt für Landschaftspflege und Grünflächen (Bauherrenfunktion), Amt für Brücken und Stadtbahnbau (Ufertreppe), Stadtkonservator, Römisch-Germanisches Museum / Archäologische Bodendenkmalpflege, Stadtentwässerungsbetriebe (Hochwasserschutz). Die verschiedenen Ämter arbeiten sehr konstruktiv und kooperativ zusammen. Die Regionale 2010 Agentur wird turnusmäßig über den Fortgang des Projektes informiert oder konkret in Besprechungen einbezogen. In Bezug auf die archäologischen Befunde ist ein Vertreter des zuständigen Ministeriums von Anfang an einbezogen worden.

Die Bezirksvertretung Innenstadt wurde bei einem Rundgang über die Baustelle Rheinboulevard über die aktuellen archäologischen Befunde unterrichtet. Der Ausschuss Umwelt und Grün wurde in der letzten Sitzung durch einen PowerPoint Vortrag informiert. Dem Kulturausschuss wird das bisherige Ergebnis der Ausgrabungen in der kommenden Sitzung vorgestellt.

Sobald ein mit den zuständigen Ämtern abgestimmtes Konzept zur Integration der Befunde in die Planung Rheinboulevard vorliegt wird den zuständigen Ausschüssen und der Bezirksvertretung Innenstadt eine entsprechende Beschlussvorlage vorgelegt.

zu 5.:

Die Verwaltung war von Beginn der ersten Erkenntnisse über die Bedeutung der archäologischen Befunde bemüht die Öffentlichkeit über die Presse umfassend zu informieren. Diese Vorgehensweise entspricht dem von Beginn des Projektes an durchgeführten kooperativen Planungsprozess mit intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit. Die Verwaltung steht darüber hinaus in Gesprächskontakt zu Bürgerinitiativen, die sich für den Erhalt der Befunde einsetzen.

gez. Roters